



Der mutige kleine Sternensamen

Leni hilft einem ängstlichen kleinen Sternensamen, an sich zu glauben und als Mutstern den dunklen Sternengarten zum Leuchten zu bringen.

Der mutige kleine Sternensamen

Es war eine ganz ruhige Nacht.

Leni lag in ihrem Bett und hielt ihren kleinen Traumstern fest in der Hand. Draußen funkelten die Sterne wie kleine Lichter am Himmel.

"Gute Nacht, lieber Mond...", flüsterte Leni leise.

Gerade als sie ihre Augen schließen wollte, hörte sie ein vertrautes Geräusch:

"Pssst... Leni..."

Leni lächelte.

"Luna!"

Am Fenster saß der kleine Sternenhase. Sein Fell glitzerte wie immer sanft im Mondlicht. Neben ihm flatterte Pipo, der leuchtende Vogel. Und hinter ihnen warteten schon Bruno, der große Bär, und Fina, der kleine Sternenfuchs.

"Kommst du mit auf ein neues Abenteuer?", fragte Luna.

"Ja!", sagte Leni sofort.

Sie kletterte aus dem Bett, schlüpfte in ihre Schuhe und stieg vorsichtig ins kleine Raumschiff.

"Wohin fliegen wir heute?", fragte sie neugierig.

Fina lächelte geheimnisvoll. "Heute... finden wir etwas ganz Besonderes."

Das Raumschiff summt leise... und schon flogen sie los.

Sie flogen an funkelnden Sternen vorbei, durch weiche Wolken aus Licht und über glitzernde Nebel.

Doch plötzlich wurde es still.

Ganz still.

Keine funkelnden Farben mehr. Keine leuchtenden Sterne.

"Wo sind wir?", fragte Leni leise.

Bruno zeigte nach unten.

Dort war ein dunkler, ruhiger Ort. Wie ein großer, weiter Garten... aber ohne Licht.

Das Raumschiff landete sanft.

Die Freunde stiegen aus.

Der Boden fühlte sich weich an, wie feiner Staub.

"Das ist der Sternengarten", erklärte Luna.

"Hier wachsen neue Sterne."

Leni staunte. "Neue Sterne? Wirklich?"

Pipo nickte und flatterte aufgeregt. "Ja! Aus kleinen Sternensamen!"

Doch irgendetwas war anders.

Es war... sehr still. Und sehr dunkel.

Leni schaute sich um.

"Warum wächst hier nichts?"

Fina lief ein paar Schritte nach vorne. Dann blieb sie plötzlich stehen.

"Da!"

Zwischen dem dunklen Boden lag etwas Kleines.

Ganz klein.

Ganz schwach leuchtend.

Leni ging vorsichtig näher.

Es war ein winziger Samen.

Er glitzerte nur ganz, ganz leicht.

"Ist das ein Sternensamen?", fragte Leni.

Luna nickte.

"Ja... aber er wächst nicht."

Leni kniete sich hin.

"Hallo, kleiner Samen...", sagte sie leise.

Da passierte etwas.

Der kleine Samen zitterte ganz leicht.

Und dann... hörte Leni eine ganz kleine Stimme:

"Ich... ich habe Angst..."

Leni sah überrascht zu Luna. "Er kann sprechen!"

"Ja", sagte Luna sanft. "Alle Sternensamen können sprechen... wenn man gut zuhört."

Leni beugte sich noch ein Stück näher.

"Wovor hast du denn Angst?"

Der kleine Samen flackerte schwach.

"Vor dem Wachsen..."

"Warum?", fragte Leni.

"Weil... ich nicht weiß, ob ich hell genug leuchte..."

Fina setzte sich neben Leni.

"Du musst nicht perfekt sein", sagte sie leise.

Doch der Samen zitterte weiter.

"Was, wenn ich ganz klein bleibe? Oder... wenn ich gar kein richtiger Stern werde?"

Bruno trat langsam näher.

Er setzte sich vorsichtig auf den Boden.

"Weißt du", sagte er ruhig, "jeder große Stern war einmal klein."

Pipo flatterte über den Samen.

"Ich war auch mal ein ganz kleines Küken!"

Leni lächelte.

"Und ich war auch mal ein Baby..."

Der Samen wurde ein kleines bisschen heller.

Aber nur ganz wenig.

"Trotzdem habe ich Angst..."

Leni dachte nach.

Dann hatte sie eine Idee.

"Was brauchst du denn, damit du wachsen kannst?"

Der Samen überlegte.

"Ich glaube... Mut..."

"Und was noch?", fragte Luna.

"Vielleicht... ein bisschen Wärme... und jemanden, der an mich glaubt..."

Leni schaute ihre Freunde an.

"Das können wir!"

Alle nickten.

Bruno legte sich vorsichtig neben den Samen. Sein weiches Fell spendete Wärme.

Fina rollte sich ganz nah heran.

Pipo flatterte sanft über ihm und ließ kleine Lichtfunken regnen.

Und Leni...

Leni legte ihre Hand ganz vorsichtig neben den kleinen Samen.

"Ich glaube an dich", flüsterte sie.

Der Samen begann ein kleines bisschen heller zu leuchten.

"Wirklich?", fragte er.

"Ja", sagte Leni. "Du musst nicht groß sein. Du musst nur du sein."

Es wurde still.

Eine warme, ruhige Stille.

Langsam... ganz langsam...

begann sich der kleine Samen zu bewegen.

Ein winziger Lichtstrahl wuchs aus ihm heraus.

"Oh!", rief Pipo leise.

"Er wächst!"

Der Samen zitterte noch ein bisschen.

"Ich habe immer noch Angst..."

"Das ist okay", sagte Fina. "Mut heißt nicht, keine Angst zu haben."

Bruno nickte.

"Mut heißt... es trotzdem zu versuchen."

Der kleine Lichtstrahl wurde größer.

Und heller.

Leni lächelte ganz sanft.

"Du machst das toll."

Der Samen begann stärker zu leuchten.

Er wurde größer... und größer...

Und plötzlich...

ein kleines Licht explodierte ganz sanft in der Dunkelheit.

Vor ihnen schwebte jetzt ein kleiner, neuer Stern.

Er funkelte vorsichtig.

Noch ein bisschen schüchtern.

"Ich... ich bin ein Stern!", sagte er erstaunt.

Leni klatschte leise in die Hände.

"Ja!"

Pipo flatterte fröhlich.

Fina sprang vor Freude.

Und sogar Bruno lächelte ganz breit.

Der kleine Stern drehte sich langsam im Kreis.

"Ich habe es geschafft..."

"Du hast es selbst geschafft", sagte Luna.

"Mit ein bisschen Hilfe", ergänzte Leni.

Und dann passierte noch etwas.

Der neue Stern begann heller zu leuchten.

Und noch heller.

Sein Licht fiel auf den Boden.

Und plötzlich...

glitzerten überall kleine Punkte.

"Schaut!", rief Pipo.

Im Boden begannen viele kleine Samen zu leuchten.

"Sie haben es gesehen!", sagte Fina.

"Der kleine Stern hat ihnen Mut gemacht!"

Einer nach dem anderen...

begannen die Samen zu glühen.

Ein kleines Leuchten hier... ein kleines Leuchten da...

Der dunkle Garten wurde langsam heller.

"Das ist ja wunderschön...", flüsterte Leni.

Der kleine Stern strahlte.

"Vielleicht... kann ich anderen helfen... mutig zu sein..."

Luna nickte.

"Genau das machen Sterne."

Nach einer Weile setzte sich Leni wieder hin.

Sie schaute den neuen Stern an.

"Wie möchtest du heißen?", fragte sie.

Der Stern überlegte.

Dann sagte er:

"Ich möchte... Mutstern heißen."

"Das passt perfekt!", sagte Pipo.

Fina lächelte.

"Ein wunderschöner Name."

Bruno nickte zufrieden.

Langsam wurde es Zeit.

"Wir müssen zurück", sagte Luna sanft.

Leni stand auf.

"Tschüss, Mutstern."

Der kleine Stern blinkte fröhlich.

"Danke, Leni... danke, dass du an mich geglaubt hast."

Leni winkte.

"Immer."

Die Freunde stiegen wieder ins Raumschiff.

Langsam hoben sie ab.

Von oben sah Leni den Sternengarten.

Er war jetzt voller kleiner, leuchtender Punkte.

Nicht mehr dunkel.

Sondern warm und hell.

"Das haben wir gemacht...", flüsterte Leni.

"Nein", sagte Luna leise. "Das haben sie selbst gemacht."

Leni lächelte.

Wieder zu Hause angekommen, kletterte Leni in ihr Bett.

Sie hielt ihren Traumstern fest.

Und schaute aus dem Fenster.

Dort oben...

funkelte ein neuer, kleiner Stern.

Er blinkte ganz besonders hell.

"Gute Nacht, Mutstern...", flüsterte Leni.

Und dann...

schloss sie langsam ihre Augen.

Mit einem warmen Gefühl im Herzen.

Denn sie wusste:

Auch kleine Dinge können groß werden.

Und ein bisschen Mut...

kann die ganze Welt zum Leuchten bringen.